

Totalrevision Bildungsgrundlagen Fachmann/-frau Betreuung EFZ

Didaktisch-methodische Umsetzung der praktischen Ausbildung: Zwei Beispiele

SAVOIRSOCIAL erarbeitet aktuell Umsetzungsinstrumente zum neuen Bildungsplan. Das Projekt wird von Katrin Fuhrer und Fränzi Zimmerli geleitet. Unterstützung erhalten sie vom EHB als pädagogische Begleiterin und Christine Schaffner als konzeptionelle Beraterin und externe Projektleiterin. Das didaktische Rahmenkonzept von SAVOIRSOCIAL dient als Grundlage für die Arbeiten. Es werden Ausbildungsprogramme für alle Lernorte erarbeitet. Die Lernortkooperation spielt für die Umsetzung eine wichtige Rolle. Es ist angedacht, den lernenden Personen und den Berufsbildenden ein elektronisches/digitales Ausbildungstool zur Verfügung zu stellen. Interessierte finden die Projektskizze und das didaktische Rahmenkonzept auf <https://www.savoirsocial.ch/de/projekte>.

Auf den folgenden Seiten geben wir anhand einer Ablaufskizze zum Vorgehen und zweier Beispiele Einblick, wie die Umsetzung mit Stand 3. Oktober 2019 angedacht ist.

Darstellung der Handlungskompetenzen

Jede Handlungskompetenz mit der Beschreibung der typischen Arbeitssituation aus dem Bildungsplan wird einzeln dargestellt. Dazu kommen die zur Handlungskompetenz gehörenden Leistungsziele. Das Lernen in der Praxis geschieht mit Praxisaufträgen. Zu jeder Handlungskompetenz sind Ideen/Beispiele für Praxisaufträge pro Fachrichtung und Arbeitsfeld vorhanden. Zusätzlich sind passende oder weiterführende Themen und Leistungsziele aus der Berufsfachschule und den überbetrieblichen Kursen wählbar. Die Berufsbildenden werden dadurch in der Verbindung Ihrer betrieblichen Situation mit dem Bildungsplan unterstützt.

Weiter gibt es eine Empfehlung, zu welchem Zeitpunkt der Ausbildung sich die Auseinandersetzung mit dieser Handlungskompetenz eignet (dies wird je nach Fachrichtung und Ausbildungsbetrieb unterschiedlich sein). Eine individuelle Festlegung der Reihenfolge ist möglich.

Pro Semester werden mehrere Praxisaufträgen als Lerndokumentation festgehalten. In der Lerndokumentation geht es darum, den Lernzuwachs sichtbar zu machen.

Ablaufskizze mit Erläuterungen und Beispielen zur didaktisch-methodischen Umsetzung der praktischen Ausbildung

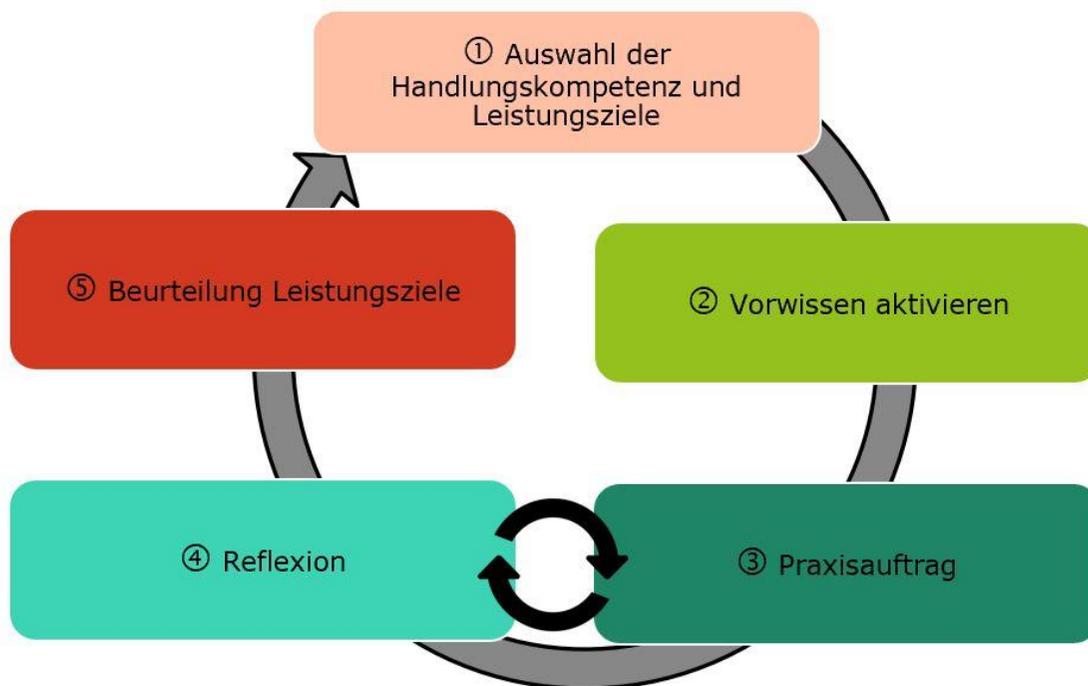


Abbildung: Schritte zur Erlangung einer Handlungskompetenz

Schritte	Erläuterungen	Beispiel: Handlungskompetenz b7	Beispiel: Handlungskompetenz e6
① Auswahl der Handlungskompetenz und der Leistungsziele	<p>Auswahl der Handlungskompetenz Die Handlungskompetenzen werden in einer empfohlenen Reihenfolge erarbeitet. Die Berufsbildenden können jedoch auch frei entscheiden, wenn eine Handlungskompetenz erst zu einem späteren Zeitpunkt erlernt werden soll. Eine Handlungskompetenz beinhaltet komplexe und umfassende Dimensionen sowie Leistungsziele auf unterschiedlichen Anspruchsniveaus. Daher kann sie während einer Ausbildung mehrmals, mit unterschiedlichem Fokus und den entsprechenden Praxisaufträgen bearbeitet werden. Unter Umständen können auch Inhalte verschiedener Handlungskompetenzen im selben Praxisauftrag erarbeitet werden. Der Aufbau der Handlungskompetenzen erfolgt über die gesamten drei Jahre der Ausbildung.</p>	<p>Bewegungsfördernde Umgebung schaffen <u>Typische Arbeitssituation aus dem Bildungsplan:</u> «Die Fachperson Betreuung stärkt die betreuten Personen, ihre Bedürfnisse nach Bewegung, Erholung und Entspannung wahrzunehmen und ihren Tagesablauf und ihre Freizeit entsprechend zu gestalten. Sie unterstützt die körperliche Entwicklung der betreuten Personen sowie die Erhaltung ihrer Fähigkeiten und des Körpergefühls. Sie schafft dafür eine bewegungsfördernde Umgebung und nutzt alltägliche Tätigkeiten. Zudem entwickelt sie Ideen, wie die Bedürfnisse der betreuten Personen nach Bewegung umgesetzt werden können, respektive stärkt die betreuten Personen eigene Ideen einzubringen. Auffälligkeiten im Bewegungsablauf bespricht die Fachperson Betreuung mit der fachlich vorgesetzten Person.»</p>	<p>Menschen mit Beeinträchtigung in anspruchsvollen Situationen begleiten <u>Typische Arbeitssituation aus dem Bildungsplan:</u> «Die Fachperson Betreuung ist sich bewusst, dass Menschen mit Beeinträchtigung mit ungewohntem und manchmal auch mit selbst- oder fremdgefährdendem Verhalten reagieren können. Sie erkennt akute Situationen und wendet Massnahmen an, um eine Eskalation möglichst zu verhindern. Dabei gewährleistet sie die Sicherheit aller Beteiligten. Dazu gehört auch, eigene Grenzen zu erkennen und bei Bedarf rechtzeitig Hilfe zu holen. Auch in akuten Situationen achtet sie auf die Wahrung der Würde der Menschen mit Beeinträchtigung. Die Fachperson Betreuung ist sich bewusst, dass personen- und umweltbezogene Faktoren sowie auch ihr eigenes Verhalten zu diesen Situationen beitragen können. Sie beteiligt sich an der Entwicklung von Handlungsalternativen aller Beteiligten, bringt ihre Überlegungen im Team ein und reflektiert ihr eigenes Verhalten kritisch.»</p>
	<p>Auswahl der Leistungsziele Auswahl der Leistungsziele (LZ) aus der entsprechenden Handlungskompetenz und der Leistungsziele aus den transversalen Kompetenzen a1-a5. Die Berufsbildenden entscheiden, welche transversalen Kompetenzen im Praxisauftrag fokussiert werden. Während der gesamten Ausbildung müssen alle Leistungsziele der transversalen Kompetenzen mindestens einmal eingebunden sein und beurteilt werden.</p>	<p>Leistungsziele aus Handlungskompetenz b7</p> <ul style="list-style-type: none"> • b7.1 ... bietet individuell bewegungsfördernde Angebote an. (K3) • b7.3 ... wendet das Sicherheitskonzept der Institution an. (K3) • b7.4 ... stellt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Innen- und Aussenaktivitäten her. (K3) <p>Leistungsziele aus transversaler Kompetenz a5</p> <ul style="list-style-type: none"> • a5.1 ... begleitet die Bewältigung von alltäglichen Konflikten lösungsorientiert. (K3) • a5.3 ... bewahrt in Konfliktsituationen Ruhe und begegnet den Beteiligten empathisch. (K3) • a5.5 ... schätzt die eigenen Grenzen im Konfliktfall ein und zieht bei Bedarf Unterstützung hinzu. (K4) 	<p>Leistungsziele aus Handlungskompetenz e6</p> <ul style="list-style-type: none"> • e6.1 ... nimmt selbst- und fremdgefährdendes Verhalten wahr und handelt adäquat. (K5) • e6.2 ... trägt zu einer konstruktiven und lösungsorientierten Bewältigung der Situation bei. (K3) • e6.3 ... schützt den Menschen mit Beeinträchtigung sowie andere Beteiligte und sich selbst in akuten Situationen der Selbst- oder Fremdgefährdung. (K3) <p>Leistungsziele aus transversaler Kompetenz a4</p> <ul style="list-style-type: none"> • a4.1 ... kommuniziert situations-, adressatengerecht und wertschätzend. (K3) • a4.4 ... nimmt verbale und nonverbale Botschaften der betreuten Person wahr und reagiert entsprechend. (K3)
② Vorwissen	Die Berufsbildenden legen der lernenden Person aus einer Anzahl Fragen zur Handlungskompetenz gezielt eine Auswahl vor. Durch die Beantwortung der Fragen wird die lernende Person an das Thema der Handlungskompetenz	<p>Vorwissen aus anderen Lernorten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was weiss ich über das Thema Bewegung? • Was habe ich in der Schule dazu gelernt? • Was habe ich im ÜK bereits dazu gelernt? <p>Vorwissen aus dem Betrieb (aus folgenden</p>	<p>Vorwissen aus anderen Lernorten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was weiss ich über das Thema Begleitung in anspruchsvollen Situationen? • Was habe ich in der Schule dazu gelernt? • Was habe ich im ÜK bereits dazu gelernt?

	<p>herangeführt und aktiviert ihr Vorwissen. Dadurch erhalten Berufsbildende und lernende Person eine erste Einschätzung über den Lernstand.</p> <p>Nach der Beantwortung der Fragen schätzt die lernende Person ihr Wissen über die Handlungskompetenz auf einer Skala ein.</p>	<p>Fragen treffen die Berufsbildenden eine Auswahl)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Bewegungsbedürfnisse haben die betreuten Personen in der Institution? • Welche Bewegungen führt eine betreute Person gerne aus? • Welche Bewegungen sind für eine betreute Person einfach, welche sind anstrengend oder (noch) nicht möglich? • Wann und wie unterstütze ich das Körpergefühl der betreuten Person? • Wie und wo können die betreuten Personen ihre Bewegungsbedürfnisse einbringen? • Was tue ich, wenn eine betreute Person Widerstand zeigt und nicht auf den gemeinsamen Spaziergang mitkommen möchte? • Mit welcher Tätigkeit unterstützen wir in unserem Betrieb die körperliche Entwicklung der betreuten Person? • Welche Sicherheitsmassnahmen beachte ich im Freien? • Welche Sicherheitsmassnahmen wende ich den verschiedenen Räumen des Betriebes an? 	<p>Vorwissen aus dem Betrieb (aus folgenden Fragen treffen die Berufsbildenden eine Auswahl)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche ungewohnten Verhaltensweisen kenne ich von den betreuten Personen? • Welche Regeln muss ich als Fachperson beachten, wenn eine betreute Person aufsteht und die Gruppe verlässt? • Mit welchem Verhalten gefährden sich die betreuten Personen selber? • Wie gehe ich vor, wenn eine betreute Person am Morgen nicht aufstehen will? • Welches Verhalten der betreuten Person verunsichert mich oder macht mir und anderen Personen Angst? • Wie gehe ich vor, wenn ich in einer Situation Hilfe benötige? • Wie geht meine Mitarbeiterin in einer anspruchsvollen Situation vor?
<p>③ Praxisauftrag</p>	<p>Unter Einbezug der Leistungsziele aus der Handlungskompetenz und geeigneten Leistungszielen aus den transversalen Kompetenzen erarbeiten die Berufsbildenden – unter Einbezug der lernenden Personen – einen Praxisauftrag. Der Praxisauftrag kann in mündlicher oder schriftlicher Form erfolgen, je nachdem was die Situation verlangt.</p> <p>Die Praxisaufträge orientieren sich immer am Ausbildungsstand der lernenden Person und am aktuellen Geschehen im betrieblichen Alltag. Praxisaufträge können durch die Berufsbildenden für die anderen Lernorte freigegeben werden. So können beispielsweise Ergebnisse eines Praxisauftrages unter den lernenden Personen an den Lernorten ÜK oder Berufsfachschule diskutiert oder ausgetauscht werden. (Stichwort: Lernortkooperation).</p> <p>Praxisaufträge können kurze Arbeitseinheiten oder längere auch projektartige Aufgaben sein. Sie können unterschiedliche Formen haben (beispielsweise Bilder, Tonaufnahmen, Werkarbeit, Text...).</p>	<p>Praxisauftrag Spaziergang</p> <p>Zwei betreuten Personen ein Bewegungsangebot anbieten, das ihnen Freude an der Bewegung macht. Die betreuten Personen bestimmen das Angebot mit.</p> <p>Berufsbildnerin und lernende Person (Ende des ersten Lehrjahrs) besprechen das Vorgehen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wahl der zwei betreuten Personen – wie gehe ich vor? 2. Journal durchlesen – liegen Beobachtungen vor? 3. Eigene Beobachtungen machen 4. Auf welchen Wander- oder Spazierstrassen erlebe ich die betreuten Personen bewegungsaktiv? 5. Gespräch mit beiden Personen führen: Was machen sie gerne? Was tun sie weniger gerne? Notizen machen 6. Spaziergang durch den Wald mit den betreuten Personen machen <p>Ergebnis Tondokument</p> <p>Als Ergebnis liegt ein Tondokument (max. 7 Minuten) vor</p> <p>Inhalt: Bewegungsangebote vorstellen und begründen; Kurzes Statement der betreuten</p>	<p>Praxisauftrag klare Information</p> <p>Der Berufsbildner möchte, dass die lernende Person die betreute Person, die hie und da herausfordernde Verhaltensweisen zeigt, besser und klarer informiert, bevor sie eine Alltagsaktivität mir ihr unternimmt.</p> <p>Vorgehen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die lernende Person beschreibt eine erlebte, für sie herausfordernde Situation in Stichworten. 2. Dazu führt sie mit dem Berufsbildner ein Gespräch. 3. Die wiederkehrende Alltagssituation wird mit der betreuten Person besprochen. 4. Der Berufsbildner und die lernende Person finden heraus, welche Informationen in welcher Form von der lernenden Person der betreuten Person mitgeteilt werden muss. <p>Ergebnis mündlicher Input</p> <p>Als Ergebnis erfolgt ein mündlicher Input an der Teamsitzung. 3 wichtige Aspekte bezüglich «Sicherheit gewinnen im Umgang mit herausfordernden Alltagssituationen» werden auf einem Flipchart festgehalten.</p>

		Personen (wie hat es ihnen gefallen, was war schwierig/blöd)	
④ Reflexion	<p>Die lernende Person und die Berufsbildende besprechen den ausgeführten Praxisauftrag. Dabei werden die Qualität des beruflichen Handelns und der Lernzuwachs reflektiert. Dazu wählen die Berufsbildenden zwei bis drei Reflexionsfragen aus. Neu gewonnenes situatives Wissen wird mit dem prozeduralen Wissen, Fachwissen aus Berufsfachschule oder ÜK oder mit theoretischen Grundlagen verknüpft. Die Berufsbildende und die lernende Person legen gemeinsam den nächsten Lernschritt fest. Dieser kann die Umsetzung eines neuen oder die Wiederholung desselben Praxisauftrages sein, damit die lernende Person durch Übung kompetent wird.</p> <p>Es erfolgt eine Selbsteinschätzung der lernenden Person.</p>	<p>Vorbereitete Reflexionsfragen zur Umsetzung des Praxisauftrags (Selbst – und Fremdeinschätzung) werden besprochen. Die Reflexionsfragen verändern sich im Laufe der Ausbildung. Aus folgenden Fragen treffen die Berufsbildenden eine Auswahl:</p> <p>Einstiegsfragen: Persönliche Ebene</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was habe ich im Praxisauftrag erlebt? Was ist in mir vorgegangen? • Wie habe ich mich bei der Aufgabe gefühlt? • Welche Überlegungen habe ich in der Situation gemacht? • Wie habe ich konkret in dieser Situation gehandelt? • Wie beurteile ich mein Handeln im Rückblick? • Welche Stärken, welche Schwächen nahm ich wahr? • Was war hilfreich? Was war störend? <p>Falls eine Planung im Arbeitsauftrag verlangt wurde:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie hat sich meine Planung bewährt? • Wo und warum bin ich von der Planung abgewichen? • Hat sich mein Abweichen bewährt? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht? • Was würde ich das nächste Mal anders machen? Was genauso? <p>Einschätzung zur Umsetzung des Praxisauftrages</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie schätze ich die Umsetzung des Praxisauftrages persönlich ein? • Wo bin ich zufrieden? • Wo brauche ich noch Unterstützung? <p>ab 2/3. Lehrjahr:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was verstehe ich jetzt nach meiner Auseinandersetzung mit diesem Thema (oder dieser Kompetenz) besser? • Welche Vorgehensweisen wären auch möglich gewesen? <p>Selbsteinschätzung zum Lernprozess / Erreichung der Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbsteinschätzung: Wie habe ich die Kompetenz erreicht? • Warum habe ich ein Ziel erreicht? • Warum habe ich ein Ziel nicht erreicht? • Welche Erwartung habe ich nicht erfüllt? 	
⑤ Beurteilung Leistungsziele	<p>Die bearbeiteten und überprüften Leistungsziele werden durch die Berufsbildenden beurteilt, und zwar sobald sich die lernende Person in der Situation als handlungskompetent wahrnimmt.</p>	<p>Die Berufsbildnerin hält ihre Beobachtungen zum Lernzuwachs, Art der Ausführung des Praxisauftrags bezüglich der Leistungsziele fest. Ein Beurteilungsraster inkl. Kommentarmöglichkeit bietet ihr dabei Unterstützung. Sie bespricht die Beurteilung mit der lernenden Person.</p>	